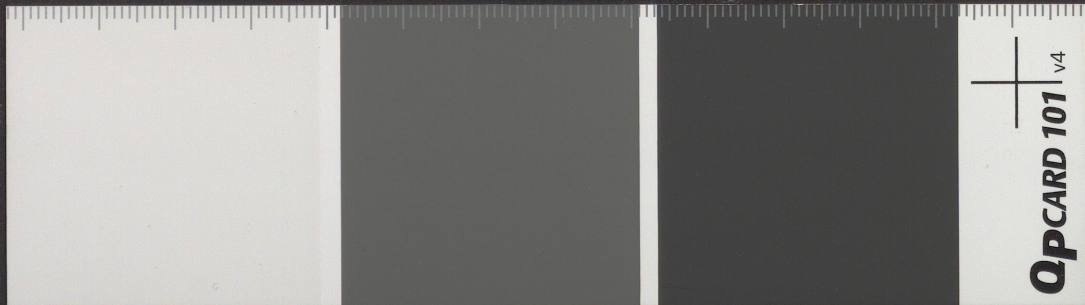




TG-OM-205-4

So sieht es heute aus. HJ.-Park und Teich „Paradies“ in Litzmannstadt



daß die gesamte Innenstadt zum Frühjahr bereits auch für die deutschen Menschen während der warmen Jahreszeit bewohnbar wurde.

In den Hauptstraßen wurden die jüdischen und polnischen Reklamen und Aufschriften, die verrosteten Ladengitter und wackligen Klappläden beseitigt und allmählich auch äußerlich ein erträgliches Gesicht der Straßen hergestellt.

Reichsdeutsches technisches Personal stand anfangs überhaupt nicht zur Verfügung. Bis Ende Januar mußte der Dezernent mit einem reichsdeutschen Oberinspektor, gestützt auf wenige Volksdeutsche, versuchen, die polnischen Begriffe und Arbeitsmethoden zu überwinden, die Desinfektionsanstalten und die ersten Krankenhäuser in Betrieb zu setzen, ein erstes Theater spielbar zu machen. Von Ende Januar bis Ende März trafen dann weitere 20 Reichsdeutsche ein.

Von April 1940 an konnten dann mit Aufhören des Frostes die notwendigen Arbeiten in Angriff genommen werden, um zunächst die allmählich sich aufbauenden Ämter der Stadtverwaltung mit Diensträumen zu versehen, die ersten Schulen betriebsfertig zu machen, die weiteren Krankenanstalten für eine deutsche Bewirtschaftung her-